

Stefan Hartmann

Liebe Genossinnen und Genossen, vor zwei Jahren bewarb ich mich um die Aufgabe des stellvertretenden Landesvorsitzenden mit dem Versprechen, mich um die Entwicklung unserer inhaltlichen Angebote, um eine möglichst breite Beteiligung der Parteimitglieder an deren Erarbeitung und die



Teilhabe des sächsischen Landesverbandes an bundespolitischen Grundsatzpapieren, wie zum Beispiel dem Wahlprogramm zu kümmern. Dafür wurde ich gewählt und ich habe mich an meine Ankündigung gehalten. Die Erfüllung der in diesem Zusammenhang vielen einzelnen Aufgaben konnte mir selbstverständlich nicht als einzelner gelingen. Gemeinsam mit vielen engagierten Genossinnen und Genossen konnten die organisatorischen Voraussetzungen, die methodischen Ansätze und die notwendigen Inhalte erarbeitet werden, um eine außerordentlich lebendige politische Kultur in unserem Landesverband Sachsen fest zu etablieren. Auch mit unserem Beitrag zum Bundeswahlprogramm waren wir doch sehr erfolgreich. Von unseren ca. 50 Anträgen wurden dreiviertel am Ende übernommen. Besonders stolz können wir als sächsischer Landesverband darauf sein, zu den Impulsgebern für die solidarische Mindestrente in Höhe von 1050 Euro zu gehören. Das ist jetzt auch einer unserer Kernpunkte im Bundestagswahlkampf.

In den kommenden zwei Jahren möchte ich mich für dasselbe Aufgabenfeld bewerben. Die Erarbeitung des Landeswahlprogramms (für die ich bereits 2003/4 gemeinsam mit Michael Leutert und 2008/9 gemeinsam mit

Anne Klepsch und Caren Lay verantwortlich war) und eines Landesentwicklungskonzepts soll den Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit des nächsten Jahres bilden. Eine kurze Bemerkung zum Schluss. Seit den neunziger Jahren engagiere ich mich auf Landesebene für unsere Partei, immer im Zusammenhang mit der Erarbeitung grundsätzlicher inhaltlicher Positionen. Und immer, wenn Wahlen zu Parlamenten anstanden, wurde die Behauptung aufgestellt, ich würde für das zur Wahl stehende Parlament kandidieren wollen. So wie in den vergangenen Jahren werde ich jedoch auch 2014 nicht für den Sächsischen Landtag kandidieren. Dies nicht, weil ich mir diese Aufgabe nicht zutraue. Sondern weil ich der Auffassung bin, dass insbesondere das von mir bevorzugte Aufgabenfeld nicht primär aus der Perspektive eines Parlamentariers bearbeitet werden sollte. Denn die Partei währt immer länger, ist tiefer verwurzelt und mit mehr gesellschaftlichen Problemen konfrontiert, als dies den jeweiligen Fraktionen möglich ist. Das parlamentarische ExpertInnenum und die Erfahrung der vielen Genossinnen und Genossen zu einem schlüssigen Ganzen zusammenzuführen – auf diese Aufgabe würde ich mich freuen.

Zur Person

*geboren am 30. März 1968
Tochter Clara (19)*